

Canisiusfeier zugleich 5. schweizer. Katholikentag

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Ereignis feiere dort, wo man die Lehrerarbeit am ehesten richtig einzuschätzen weiß, zumal ja im Lehrerleben Kümmer und Eßig häufiger sind als Nektar und Ambrosia. Und wenn ein Lehrerveteran sein „Goldenes“ trotz Gotthelf'scher Schul- und Lebenserfahrungen in noch voller Rüstigkeit begehen kann, dann ist das etwas so Seltenes, so recht ein Gnadengeschenk des Himmels, daß man hüben und drüben zu Dank verpflichtet ist.

Als unser Jubilar seine Lehrerwirksamkeit begann, herrschten im Appenzeländchen noch ziemlich primitive Schulverhältnisse, nicht nur in organisatorischer Hinsicht, sondern auch in bezug auf die Qualität der Lehrer. War er doch einer der ersten mit seminaristischer Bildung. Diesen Umständen entsprechend waren auch Verdienste und Anstellungsverhältnisse der Lehrer. Es klingt fast wie ein Märchen, wenn man sagt, daß der Veteran, der in seinen ersten Jahren der Praxis nicht nur Lehrer der Kleinen, sondern auch Mesner, Grabkreuzmaler, Turbenmesser, Hochzeitsredner und engagierter Kurantentänzer war, nunmehr redlich das 10fache seines damaligen Fixums aus dem Schuldienste bezieht. Die 50 Jahre Lehrtätigkeit spiegeln so recht eigentlich die schulgeschichtliche Entwicklung unseres Kant. Schulwesens wieder. Der Wechsel der Zeiten hat vieles umgestaltet, nicht ohne manche tiefgreifende Erschütterung, die an Tatkraft und — Geduld derjenigen, die an der Spitze standen, oft nicht geringe Anforderungen stellten. So viel ist erreicht, daß J.-Rhodens Schulwesen nunmehr auf achtunggebietender Stufe steht.

Wenn es wahr ist, daß beim Lehren nicht die wissenschaftliche Ausbildung des Lehrers, sondern die Lehrfreude und die Lehrgabe den Ausschlag

geben, so trifft dies besonders bei Hrn. Wild zu, der zufolge Anlage und eigenem Streben so recht der „geborene Schulmeister“ wurde. Gerade dieses sein methodisches Vorwärtstreben bis ins Veteranenalter hinauf möchten wir auch hier lobend erwähnen, als einer Rarität, da an Orten mit kleinen Verhältnissen und kleinen Maßstäben sonst gar so leicht die Sinne verstäuben, die Anlagen verrosten und die Menschen verstrumpfen.

Des Jubilars unbestrittene Verdienste in Schule und Vereinen als Lehrer und Musikfreund wurde seitens Behörde und Lehrerschaft gebührend gedacht. Speziell um unsere so schön heranwachsende Altersklasse hat er sich sowohl als Mitbegründer wie auch als deren bisher einziger Kassier (34 Jahre) sehr verdient gemacht. Die Dedikation eines bleibenden Andenkens abseits der Konferenz und eines weniger bleibenden, aber heute sehr begehrten Geschenkes durch die Erziehungsbehörde soll das äußere Zeichen sein, womit man dort die halbhundertjährige Schultätigkeit des Jubilars anerkennt.

So möge denn das Jubiläums-Feierchen die Ehrungen, die der Lehrerveteran in den letzten Wochen erfahren durfte, würdig krönen! Möge es ihn wie Frühlingssonnenstrahl durchwärmen und zu neuer Arbeit begeistern! Das Alter lehrt ja auch die wahre Lebensphilosophie, die uns die Dinge in dieser unruhigen und oft so schwer verständlichen Zeit im rechten Lichte betrachten und richtig einschätzen lehrt. Stehen wir auch nicht immer auf dem gleichen Boden, uns verbindet doch das Gefühl gemeinsamer Tätigkeit auf einem hohen, ja höchsten Gebiete. Und dieses ist unseres edelsten Strebens wert.

Canisiusfeier

zugleich 5. Schweizer. Katholikentag

veranstaltet vom Schweizer. katholischen Volksverein

(Mitteilung der Zentralstelle.)

Nach Fühlungnahme mit den leitenden Kreisen des Festortes hat das Komitee des Schweizer. kath. Volksvereins nunmehr definitiv beschlossen, die Canisiusfeier in Freiburg, die in vereinfachtem Rahmen zu einem Schweizer. Katholikentage ausgestaltet werden soll, in den Tagen vom 23. bis 25. Juli zu veranstalten.

Am Samstag, den 23. Juli als dem Delegiertentage, werden die Jahresversammlungen des Schweizer. kath. Volksvereins und seiner angegliederten Verbände stattfinden. Der Haupttag — Sonntag, den 24. Juli — dürfte sich zu einer ebenso imposanten als erhebenden religiösen Manifestation des katholischen Schweizervolkes gestalten. Die Gedächtnisfeier zu Ehren des sel. Petrus

Canisius wird vormittags durch einen feierlichen Festgottesdienst eingeleitet werden. Um Teilnahme an der mittags 1 Uhr stattfindenden Prozession werden sämtliche Bischöfe und Äbte der Schweiz ersucht werden. An diese Prozession soll sich die deutsche und französische Hauptversammlung anschließen. Hervorragendste geistliche und weltliche Redner werden an der Tagung zu Worte kommen. Canisiusfeier und Katholikentag werden am Montag mit einer Reihe von Sektionsversammlungen ihren Abschluß finden. Das genaue Detailprogramm dieser ersten großen Tagung der Schweizerkatholiken, die seit Ausbruch des Weltkrieges stattfindet, wird demnächst in der Presse bekannt gegeben. An die kantonalen Instanzen des Volksvereins er-

geht schon heute die Aufforderung und Bitte, rechtzeitig eine rege Propaganda zu entfalten und die Organisation für eine zahlreiche Beteiligung aus allen Gauen des Schweizerlandes in die Wege zu leiten, damit die Canisiusfeier sich zu einer des großen Seligen und der katholischen Schweiz würdigen gestalten möge.

(Wir nehmen an, der kathol. Lehrerverein der Schweiz werde seine diesjährige Delegiertenversammlung mit der Canisiusfeier verbinden und ein stattliches Kontingent seiner Mitglieder nach Freiburg abordnen. Die Angelegenheit wird an der Sitzung des Zentralkomitees vom 9. Juni in Zürich geordnet werden. D. Sch.)

Schulnachrichten.

Luzern. Neuenkirch. † Joseph Bühlmann, Schulpfleger. In Herrn alt Richter, Kirchenrat und Schulpfleger Joseph Bühlmann hat nach kurzem Leiden und nach erbaulichem Empfange der hl. Sterbesakramente ein Edelmann in des Wortes bestem Sinne seine Seele Gott zurückgegeben. Allen, die dem Verstorbenen im Leben je nahegestanden, ist sein Hinscheid schmerzliche Ueberraschung. Zu frühe müssen wir ihm, dem Freund und Leser der „Schweizer-Schule“, diese Zeilen widmen.

Der Verstorbene entstammte einem alten Neuenkircher Geschlecht, das von jeher eng mit der Kirche verbunden war. So finden wir um 1700 einen Jakob, um 1787 einen Johann und um 1821–41 wieder einen Jakob Bühlmann (der Großvater des Verstorbenen) als Kirchmeier. Unser Joseph hat als Vizepresident der Kirchenverwaltung wertvolle Dienste geleistet.

Von 1880–1913 gehörte Jos. Bühlmann dem Bezirksgericht Sempach an. Vermöge seines ausgeprägten Rechts- und Edel sinnes, seiner tüchtigen Gesetzeskenntnis und seinem vorzüglichen Gedächtnis war er zweifelsohne zum Richter prädestiniert.

Als mit dem Schuljahr 1880/81 anstelle der Schulkommission die Schulpflegen traten, wurde unser Joseph Bühlmann neben den Pfarrherren von Neuenkirch und Hellbühl und zwei andern tüchtigen Männern auch Schulpfleger. Vierzig Jahre lang hat er sich mit vortüblicher Pünktlichkeit diesem keineswegs unwichtigen Amte gewidmet. Manches Schultagebuch und manches Konferenzprotokoll überträgt Jos. Bühlmanns, des Schulpflegers Namen mit der allzeit offenen Hand auf spätere Geschlechter.

Was er den vielen religiösen Vereinen, vielen armen Studenten und Kirchen und der guten Sache überhaupt getan, wird ihm der ewige Verdanker lohnen. Genug, Richter Bühlmann ist nicht mehr unter uns. An der Seite des frömmsten Neuenkirchers, des Vaters Niklaus Wolf von Rippertschwand, erwartet er die Auferstehung. Wenn fürderhin sein Name genannt wird, so ist er eingekleidet in ein herbes Vermissen. Seine edle Seele aber, so hoffen und beten wir, weilt vor Gottes Thron. R. I. P. J. B.

— Konferenz Kuswil. Ein strahlender Mai-morgen — 18. Mai — führte unsere Pädagogen nach dem idyllisch gelegenen St. Ottilien, Buttisholz.

„Wie ist der Unsicherheit in der Orthographie auf der Stufe der obern Primar- und der Sekundarschule wirksam zu begeg-

nen?“ So lautet das Thema, das von Hrn. Kollege Schaller in Wolhusen in meisterhafter Ausführung beleuchtet wurde. Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung unserer Orthographie bis zum neuen „Duden“ forschte der Referent erst nach den Ursachen der Unsicherheit und nennt dann als logische Folgerungen die wichtigsten Heilmittel gegen das chronische Uebel: reine Aussprache von Lehrer und Schüler, häufiges Lautieren und Buchstabieren mit stetiger Begründung der Schreibweise, Wörterbuch, (C. Führer) Auswendigschreiben von Befestücken und Abteilung der wichtigsten orthogr. Regeln. H. H. Inspektor Pfr. Brügger und sämtliche Diskussionsredner zollen der Arbeit Dank und warme Anerkennung und machen aufmerksam auf die ererbte Veranlagung und speziell auf den hohen Wert von Lokalkonferenzen zur Besprechung solcher Fragen. Welch hohe Bedeutung man vor einem halben Jahrhundert diesem Unterrichtszweige beigemessen, das beweisen die von H. Sek.-Lehrer B. Meier in Buttisholz mitgebrachten orthographischen und grammatikalischen Wandtabellen, die sein längst verstorbener Vater angefertigt hatte.

Und nun führt uns Fr. E. L. Spieler in Buttisholz in einem Freithema hinauf in ideale Höhen zur Betrachtung von „Gottes Wunderkraft und Herrlichkeit in der Schöpfung“. Der ideal veranlagten Natur der Referentin gelang es denn auch vorzüglich, in einem Gang durch Gottes Weltall die Versammelten zu begeistern zu jüngerer Betrachtung des Schöpfungswerkes und seiner Erhabenheit und Zweckmäßigkeit. Warmer Beifall verdankte auch diese verdienstliche Arbeit. —

Eine fruchtbare Tagung.

— n.

— Konferenz Zell. Die auf Ende März anberaumte Tagung unserer Konferenz mußte seiner Zeit aus wichtigen Gründen verschoben werden. Sie wurde nun Mittwoch den 18. Mai im Schulhaus zu Großdietwil abgehalten. In seinem Eröffnungsworte begrüßte unser verehrte Inspektor Herr Erz-Rat Bättig die vollzählig anwesende Lehrerschaft und sprach über gemachte Wahrnehmungen bei Schulbesuchen und an Prüfungen. Die sehr praktischen Anregungen dürften überall auf fruchtbares Erdreich gefallen sein. Hierauf folgten zwei wohlgelungene Referate über die „vermehrte Berücksichtigung der Erziehungsmomente im Unterrichte“. Die Arbeiten der beiden Referentinnen (Fräulein Bachmann, Sek.-Lehrerin und Fr. Lampart in Zell) zeugten von gründlichem, fleißigem Studium und edler, eifriger Hingabe an den Erzieherberuf und wurden in der Diskussion bestens verdankt. Noch winkte ein weiterer Hochgenuß